KirUm-Infodienst

Ausgabe 01/2022

Übersicht

Vorwort 2

Personalia 4

Aus dem KirUm-Netzwerk 6

Neues aus Mitgliedsorganisationen 10

Serie 24

Materialtipps 29

Termine 33

Ausblick 34

KirUm Geschäftsstelle | c/o kate Umwelt & Entwicklung

Blumenstraße 19 | 70182 Stuttgart

Tel.: 0711 / 248397 – 0 | Fax: 0711 / 248397 – 22 | Mail: geschaeftsstelle@kirum.org

VORWORT

Sehr geehrte KirUm-Mitglieder,
sehr geehrte Abonnentinnen und Abonnenten des KirUm-Infodienstes,
sehr geehrte Damen und Herren!

Es sind erschreckende Tage, in denen wir diese neue Ausgabe des KirUm-Infodienstes fertig stellen. Die europäische Friedensordnung und ihre Grundlagen sind akut bedroht – mehr noch: Die Grundlagen für eine dauerhaft nachhaltige Entwicklung. Welch anderen Geist atmeten doch die Dokumente der UN-Versammlung für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro, deren Verabschiedung sich im Juni zum 30. Mal jährt.
Da heißt es in der Präambel (1.3) zur programmatischen „Agenda 21“:

> „Die Agenda 21 nimmt sich der drängendsten Probleme der heutigen Zeit an …. Sie ist Ausdruck **eines globalen Konsenses** und einer auf höchster Ebene eingegangenen **politischen Verpflichtung zur Zusammenarbeit** im Bereich von Entwicklung und Umwelt.“

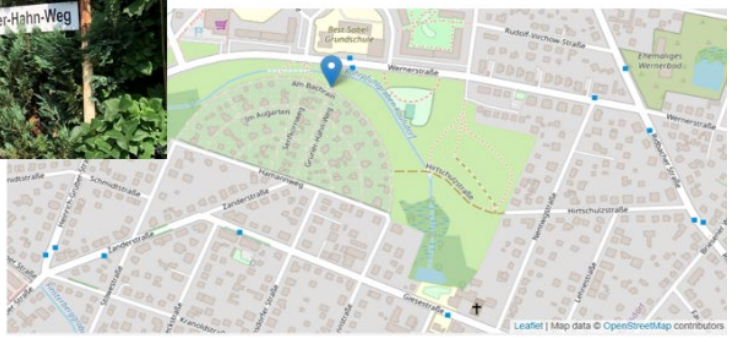
Und das erste Kapitel beginnt mit der Selbstverpflichtung zu globaler Partnerschaft (2.1):

> „Um den Herausforderungen von Umwelt und Entwicklung zu begegnen, haben sich die Staaten entschlossen, eine neue globale Partnerschaft einzugehen. Diese Partnerschaft verpflichtet alle Staaten zur Teilnahme an einem kontinuierlichen und konstruktiven Dialog, … . Dabei wird anerkannt, dass Konfrontationsbewältigung und die Förderung eines Klimas echter Zusammenarbeit und Solidarität wichtige Vorbedingungen für den Erfolg dieser neuen Partnerschaft sind.“

Auch die von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedete „Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung“ – mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) – bekräftigt in der Präambel: „Alle Länder und alle Interessenträger werden diesen Plan in kooperativer Partnerschaft umsetzen.“ Denn: „Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden."

Wie untrennbar „Frieden – Gerechtigkeit – Bewahrung der Schöpfung“ einander bedingen, arbeiteten bereits in den 1980er Jahren die christlichen Kirchen im sog. „Konziliaren Prozess“ heraus. Schon damals – also noch vor der Wende – gab es in der Ev. Kirchengemeinde Kaulsdorf am östlichen Stadtrand Berlins eine sehr lebendige Umwelt- und Friedensarbeit. Von dort erreicht uns just in diesen Tagen eine Nachricht, die gut tut und uns sehr freut:

„Grüner-Hahn-Weg“ in der Bundeshauptstadt!



Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Kaulsdorf

Foto: Pfarrerin Steffi Jawer, privat

In einer Kleingartenanlage, die der Gemeinde gehört, hatte sie das Recht, die Namen für zwei Wege vorzuschlagen. Seit kurzem sind nun die Schilder angebracht – im „Senfkornweg“ und eben im „Grüner-Hahn-Weg“!! Kaulsdorf war 2015 die erste Kirchengemeinde in der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), deren Umweltmanagement nach dem „Grünen Hahn“ zertifiziert wurde (mehr in diesem Infodienst auf Seite 13). Außerdem freuen wir uns, just die EKBO als neues Mitglied im KirUm-Netzwerk begrüßen und vorstellen zu können (Seite 6).

Aus Sorge um Frieden in der Welt – wie auch unter uns – laden wir ein, das „Ökumenische Friedensgebet 2022“ (hier leicht gekürzt) zu beten:

Gütiger Gott, wir sehnen uns danach,
miteinander in Frieden zu leben.

Wenn Unterschiede in Sprache, Kultur oder Glauben uns vergessen lassen,
dass wir deine Geschöpfe sind
und dass du uns die Schöpfung als gemeinsame Heimat anvertraut hast,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Menschen gegen Menschen ausgespielt werden,
wenn Macht ausgenutzt wird, um andere auszubeuten,
wenn Tatsachen verdreht werden, um andere zu täuschen,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Lehre uns, gerecht und fürsorglich miteinander umzugehen
Schenke uns mutige Frauen und Männer,
die die Wunden heilen, die Hass und Gewalt an Leib und Seele hinterlassen.

Lass uns die richtigen Worte, Gesten und Mittel finden, um den Frieden zu fördern.
In welcher Sprache wir dich auch als „Fürst des Friedens“ bekennen,
lass unsere Stimmen laut vernehmbar sein
gegen Gewalt und gegen Unrecht. Amen

Edmund Gumpert
und das ganze Redaktionsteam

Redaktion des Infodienstes:

Hermann Hofstetter	*Carmen Ketterl*	*Edmund Gumpert*	*Dr. Oliver Foltin*	*Jana Zieger*
Sprecher KirUm-Netzwerk	Sprecherin KirUm-Netzwerk	KirUm-Infodienst Umweltrevisor	FEST Heidelberg	KirUm-Geschäftsstelle

PERSONALIA

Wir stellen vor

Dr. Norbert Nagler - neuer Beauftragter für Schöpfung und ganzheitliche Ökologie im Erzbistum Hamburg

Seit 1. November 2021 bin ich Erzbischöflicher Beauftragter für Schöpfung und ganzheitliche Ökologie (BU 50%) und der Ständige Beauftragte der Erzbischöfe von Berlin und Hamburg am Sitz der Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern (BU 50%). Dies ist für mich eine überraschende neue berufliche Chance – und eine Herausforderung, die gut zu mir passt und die ich mit viel innerer Freude und Zustimmung annehme.

Als politischer Theologe der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war ich engagiert in der Marterlgemeinde im Widerstand gegen die WAA Wackersdorf. Hier liegt auch der Ausgangspunkt für mein politisches und ökologisches Engagement. Mein Ziel und erste Aufgabe ist es, den Arbeitsbereich von Schöpfung und Ökologie als Profilthema und entsprechende Netzwerke im Erzbistum Hamburg zu entwickeln. Dabei wissen wir in Hamburg, dass es außerhalb unseres Erzbistums vielfältige und ausgezeichnete Expertise gibt. Mit diesen Menschen möchten wir sehr gerne zusammenarbeiten und in kompetenten und produktiven Bündnissen nachhaltige und zukunftsfähige Wirtschafts- und Lebensformen entwickeln helfen, mit dem Ziel, unsere Welt als Schöpfung Gottes zu bewahren.

Dr. Norbert Nagler

Zur Person:

4.8.1959: geb. in Amberg/Oberpfalz; verheiratet, 6 Kinder

1979-1991: Studium Katholische Theologie und Germanistik und Magister-Zweitstudium der Religionswissenschaften mit einem Schwerpunkt in Kulturtheorien in Regensburg; anschließend Wiss. Assistent an der Kath-Theol. Fakultät der Universität Regensburg und Promotion im Fach Alte Kirchengeschichte

1991-2016: 25 Jahre missio Aachen, davon 20 Jahre als Abteilungsleiter Bildung mit dem weiten Blick auf die Weltkirche als Arbeitshorizont. Dabei Arbeitsfelder wie interkultureller Austausch und Begegnung, interreligiöser Dialog, Schöpfungsfragen, Flucht und Migration

seit 2016: Erzbistum Hamburg mit Wohnsitz in Schwerin und je ein Büro in Hamburg und Schwerin

Hobbys: Immer der Sport: Laufen, Tennis, die Berge und mein Fahrrad. Und ich liebe Literatur und Theater.

Kontaktdaten: Dr. Norbert Nagler,

Erzbischöflicher Beauftragter für Schöpfung und ganzheitliche Ökologie

Lankower Straße 14/16, 19057 Schwerin

Telefon: 0385/ 48970-35 - Fax: 0385/48970-40

E-Mail: nagler@erzbistum-hamburg.de

Wir stellen vor

Maren Auer – neu in der Geschäftsstelle Grüner Gockel der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Ich heiße Maren Auer und verstärke seit dem 17. Januar 2022 in Teilzeit das Umweltreferat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Maren Auer

Meine bisherigen beruflichen Stationen waren u.a. in der Öffentlichkeitsarbeit/ Fundraising von BROT FÜR DIE WELT und im Caritasverband Rottenburg-Stuttgart. In den letzten fünf Jahren begleitete ich agenturseitig die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg: Ich sensibilisierte die Öffentlichkeit über Nachhaltigkeits- und Klimaschutz-Themen und begleitete Unternehmen aus Baden-Württemberg auf ihrem Weg zu einem nachhaltigen Wirtschaften. Ich lebe mit meinem Mann und meinen zwei Kindern mitten im Stuttgarter Osten.

Ich freue mich darauf, im Rahmen der weiterentwickelten Geschäftsstelle Grüner Gockel Kirchengemeinden dabei zu unterstützen, ins praktische Handeln zu kommen, sich zu vernetzen und gegenseitig zu inspirieren. Gespannt bin ich auch auf die Begegnungen im KirUm-Netzwerk.

Zu erreichen bin ich in der Regel bis 15 Uhr per Telefon 0711 / 229363-251;

oder per E-Mail (maren.auer@elk-wue.de).

Kontakt: Maren Auer, *Umweltmanagement und -kommunikation, Geschäftsstelle Grüner Gockel* - Evangelischer Oberkirchenrat - Referat 8.7 Umwelt;

Büchsenstraße 33, 70174 Stuttgart, www.umwelt.elk-wue.de

AUS DEM KIRUM-NETZWERK

Als neues Mitglied im KirUm-Netzwerk begrüßen wir:

Die Evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Die Evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) ist eine von 20 Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Auf dem Gebiet der drei Bundesländer Berlin, Brandenburg und Sachsen sind 890.654 Gemeindeglieder in 1.135 Kirchengemeinden und 25 Kirchenkreisen in den drei Sprengeln Berlin, Potsdam und Görlitz organisiert (Stand 31.12.2020). Die EKBO hat ihren Sitz in Berlin.

Die Mitarbeiter*innen des Umweltbüros: v.l.n.r. Hans-Georg Baaske (Leiter des Umweltbüros), Beate Corbach (Klimaschutzmanagerin für Mobilität und Beschaffung), Giancarlo Walter, (Sachbearbeitung Umweltbüro), Janes von Moers (Klimaschutzmanager Immobilien), Dr. Jörn Budde (Klimaschutzmanager Immobilien).
FOTO: Umweltbüro der EKBO
Nicht im Bild: Björn Thun (Sachbearbeitung Klimaschutzmanagement)

Die Themen Umwelt, Klima und Verantwortung zur Schöpfungsbewahrung spielen in der EKBO eine bedeutende Rolle:

- Schon 2014 setzte die EKBO mit ihrem durch die Landesynode beschlossenen **Umweltkonzept** ein Fundament für ihre gesamtkirchliche Umweltschutz- und Klimaschutzarbeit und legte in 43 Maßnahmen konkrete Schritte hin zu einer ökologischeren und zukunftsorientierten Kirche fest.
- 2017 wurde ein Klimaschutzkonzept verabschiedet, welches als Ziel die Reduktion von 85% der landeskirchlichen CO2-Emmisionen bis 2050 - im Vergleich zu 2015 - vorsah. Für die Umsetzung der weitreichenden Maßnahmen zur CO2-Reduzierung wurden **drei Klimaschutzmanager*innen und eine Assistenz** eigens dafür seit 2018 beauftragt und mit Mitteln der Landeskirche sowie durch die Nationale Klimaschutzinitiative (Förderkennzeichen 03K07206 und 03K07206-1) gefördert.
- Im Oktober 2020 ging die Landessynode noch einen Schritt weiter und verabschiedete das **Klimaschutzgesetz** (KlSchG) der EKBO. Dieses trat am 01.01.2021 in Kraft. Seitdem gilt ein Verbot zum Neubau fossiler Heizungsanlagen. Ab dem 01.01.2022 besteht auch für alle kirchlichen Einrichtungen der Landeskirche die Pflicht zum ausschließlichen Beziehen von Strom aus erneuerbaren Energien.
- Ab dem 01.01.2023 soll es **Klimaschutzfonds** der Kirchenkreise geben, aus denen die klimabedingten Mehrkosten bei energetischen Sanierungs- oder Neubaumaßnahmen bezuschusst werden können. Diese Fonds werden durch eine kircheninterne Klimaschutzabgabe in Höhe von 125€ pro Tonne CO2 finanziert.

Auch das Einführen von Umweltmanagementsystemen in den kirchlichen Einrichtungen der EKBO ist ein wichtiger Baustein, um die selbst gesetzten Umwelt- und Klimaschutzziele zu erreichen. Auf landeskirchlicher Ebene werden Gemeinden auf Ihrem Weg, den „Grünen Hahn“ einzuführen, fachlich durch das Umweltbüro der Landeskirche unterstützt. In den letzten Jahren konnten mehrere Gemeinden und kirchliche Einrichtungen erfolgreich diesen Prozess durchlaufen. Auch in der landeskirchlichen Verwaltung, dem Konsistorium, wurde ein Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt. Die Zertifizierung wurde im Januar erfolgreich abgeschlossen, die Eintragung ins EMAS-Register wird gerade vorbereitet.

Weitere Informationen:

Umweltbüro der EKBO

Georgenkirchstraße 69-70, 10249 Berlin

030 24344-411

umwelt@ekbo.de

Zur Homepage

Aktualisiert: Das Verzeichnis der Kirchengemeinden und Einrichtungen mit zertifiziertem Umweltmanagement

Fast 900 „Einrichtungen und Kirchengemeinden mit Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagementsystemen“ in Deutschland sind im aktualisierten Verzeichnis aufgelistet, das seit Jahresbeginn 2022 auf der KirUm-Homepage eingesehen werden kann, ferner die „Grüner-Güggel“-Kirchgemeinden und Verwaltungsstellen in der Schweiz. Ergänzungen und Berichtigungen nimmt die KirUm-Geschäftsstelle gerne entgegen: geschaeftsstelle@kirum.org.

AK „Validierungsstandards und Akkreditierung“: Sprecherinnen

Die beiden Arbeitskreise „KirUm-Validierungsstandards“ und „Akkreditierung“ sind mit Beschluss des Netzwerktreffens am 30.09.2021 zusammengelegt worden. Die acht Mitglieder des neuen AKs haben am 14. Februar zu ihren Sprecherinnen gewählt: Carmen Ketterl (carmen.ketterl@posteo.de) und Bettina Mühlbauer (bettina.muehlbauer@caritas-eichstaett.de).

(Re)Zertifizierung nach dem Grünen Gockel/Hahn:

Sonderregelung für Vor-Ort-Audits verlängert

Die vom AK Validierungsstandards und den beiden Sprecher*innen des KirUm-Netzwerks bereits Ende 2020 getroffene „Sonderregelung“ (s. KirUm-Infodienst Nr.1/2021, Seite 7-8) ist bis zum offiziellen Ende der Corona-Pandemie verlängert worden. Sie besagt:

- Für Erstvalidierungen nach dem Grünen Gockel/Hahn/Güggel bleibt die Vor-Ort-Begehung unverzichtbar. Daher sollte man die Validierung weiter aufschieben ODER (wenn dies die

Gemeinde wünscht) zeitnah Dokumentenprüfung und Gespräche/ Interviews online durchführen und ein vorläufiges Zertifikat ausstellen; die „Erklärung“ (s. Anhang 2 zu den Validierungsstandards) unterzeichnet der/die Kirchliche Umweltrevisor*in (KUR) aber erst nach dem nachgeholten Vor-Ort-Termin.

- Bei Revalidierungen kann das Audit anhand der vorgelegten Dokumente und online (auch ohne Besuch vor Ort) durchgeführt und abgeschlossen werden, wenn der/die KUR die Gemeinde bzw. Einrichtung bei einem früheren Termin vor Ort begangen hat.

Näheres sprechen der/die Umweltrevisor*in und die Gemeinde/ Einrichtung untereinander ab. Nach Ende der Pandemie sind die Audits wieder zwingend mit einem Besuch des/der KUR vor Ort verbunden. Auskünfte bei Carmen Ketterl oder Bettina Mühlbauer (s. oben).

Ausbildung neuer Kirchlicher Umweltrevisor*innen

Bekanntlich haben 19 Frauen und Männer aus Deutschland und vier aus der Schweiz Anfang September 2021 die Ausbildung zum/r Kirchlichen Umweltrevisor*in begonnen. Der theoretische Teil, der 40 Stunden Unterricht umfasst, sollte Ende Januar mit einem Wochenendseminar in Würzburg abgeschlossen werden (s. KirUm-Infodienst Nr.4-2021, Seite 7). Dieses Treffen musste wegen der hohen Inzidenzzahlen abgesagt werden. Zum Prüfungs-Colloquium kommen die Teilnehmer*innen nun erst im April in München, im Mai in Karlsruhe bzw. im Juni in Hustedt (bei Celle, Niedersachsen) zusammen. Bis dahin werden sie durch zusätzliche Online-Angebote kontinuierlich begleitet, bei denen Ausbildungsinhalte vertieft werden z.B. anhand von Fallbeispielen.

Etliche Teilnehmer*innen haben inzwischen bei (Re)Zertifizierungsaudits hospitiert; ihr erstes eigenständiges Audit können die Absolvent*innen erst nach dem Colloquium durchführen.

Jahresfortbildung 2022 der Kirchlichen Umweltrevisor*innen

Die derzeit zugelassenen Kirchlichen Umweltrevisor*innen konnten ihr Jahrestreffen auch heuer nur online durchführen; am Online-Meeting am Freitag, 18. Und Samstag, 19. Februar nahmen 23 der 30 KUR teil.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Intensiv diskutiert wurden Vorschläge, wie die hohe Qualität der Revisor*innentätigkeit gewährleistet und ggf. noch weiterentwickelt werden kann. Vor Entscheidungen sind weitere Absprachen erforderlich, auch im KirUm-Netzwerk.

Sabine Jellinghaus und Stefan Weiland

- Nach zwei Jahren stand die Neuwahl der Sprecher*innen an: Sabine Jellinghaus wurde im Amt bestätigt und Stefan Weiland neu zum Sprecher gewählt.
- Bernd Brinkmann, der vier Jahre lang gewissenhaft als Sprecher tätig war, hatte aus gesundheitlichen Gründen nicht erneut kandidiert. Alle Teilnehmer*innen sprachen ihm Dank und hohe Anerkennung für sein Wirken aus.
- Ulrich Thiele (Münster) hat aus Altersgründen seine Tätigkeit als Umweltrevisor beendet. Er verabschiedete sich aus dem Kreis der KUR. Diese dankten ihm für das kollegiale Miteinander. Thiele engagiert sich weiterhin als Umweltbeauftragter in seiner Kirchengemeinde und im Kirchenkreis.
- Ein eigener Bereich auf der neuen Homepage des KirUm-Netzwerks eröffnet den KUR verbesserte Möglichkeiten für den Austausch untereinander. Eine Arbeitsgruppe entwickelt dafür Struktur und Inhalte.
- Intensiv diskutierten die Teilnehmenden die von der EKD, etlichen Landeskirchen und Bistümern angestrebte „Klimaneutralität bis 2035“ sowie Anforderungen bzw. Chancen, die sich für Kirchliches Umweltmanagement daraus ergeben. Diese Diskussion wird in den nächsten Monaten online weitergeführt und thematischer Schwerpunkt bei der Fortbildung 2023 sein.
- Weitere Arbeitsgruppen erörtern in Online-Meetings anstehende Fragen und machen ihre Ergebnisse allen zugänglich.
- Zur Fortbildung 2023 sind erstmals auch alle eingeladen, die sich derzeit zu Umweltrevisor*innen ausbilden lassen. Die Tagung wird am 10. und 11. Februar 2023 in Erfurt, Augustinerkloster stattfinden.

Auskünfte und Kontakt: Sabine Jellinghaus, Mail: sabine@jellinghaus.eu;

Stefan Weiland, Mail: info@umweltberatung-weiland.de.

NEUES AUS MITGLIEDSORGANISATIONEN

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)

200. Meldung zur Einführung des „Grünen Gockels“: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Murnau

Die Freude war groß im Büro des Beauftragten für Umwelt- und Klimaverantwortung der ELKB, als kurz vor Weihnachten der Antrag aus Murnau am Staffelsee (Landkreis Garmisch-Partenkirchen/ Oberbayern) mit der Nummer 200 erfasst wurde: Der Kirchenvorstand der Gemeinde, in der fast 4000 Gemeindeglieder leben, hatte die Einführung von Kirchlichem Umweltmanagement beschlossen und gerade noch fristgerecht den Zuschuss der Landeskirche beantragt. Die Anschub-Förderung für den Einführungsprozess (50 % der damit verbundenen Kosten, maximal 900 Euro) ist zum Jahresende 2021 ausgelaufen; denn der „Grüne Gockel“ hat in der ELKB die Projektphase nun hinter sich gelassen.

Aus der Arbeitsstelle Klimacheck und Umweltmanagement erhielten die Murnauer ein „Überraschungspäckchen“, das neben den üblichen Infos und Materialien zum Start als „Jubiläumsgabe“ das Büchlein „Kleine Gase – große Wirkung“ von David Nelles und Christian Serrer enthielt, ferner einen antibakteriellen Stift mit Gehäuse aus recycelten PET und einen Warengutschein über Bürobedarf von Kaut-Bullinger.

Den Murnauern und allen, die sich neu auf den Weg zum „Grünen Gockel“ machen, viel Freude und Erfolg beim Einsatz für bessere Umweltleistungen!

Auskunft: Christina Mertens, Arbeitsstelle Klimacheck und Umweltmanagement, Tel. 089/ 5595-618; christina.mertens@elkb.de.

Bayern - ökumenisch

Ökumenisches Zentrum Messestadt München-Riem zum zweiten Mal rezertifiziert

Er ist jung, voller Leben und Dynamik – der Stadtteil „Messestadt Riem“, der seit den 1990er Jahren im Osten der bayerischen Landeshauptstadt auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens München-Riem entstanden ist. Und jung, vital, vielfältig und international ausgerichtet sind ebenso die hier entstandene Evangelische Sophienkirche (gut 1.300 Gemeindeglieder) und die katholische Pfarrei St. Florian (fast 3.300 Katholiken), von Beginn an in engem ökumenischem Miteinander verbunden. Das Ökumenische Kirchenzentrum – mit den beiden Kirchen, Gemeinderäumen, Pfarrhäusern und dem dreigruppigen Kindergarten St. Florian – war am 4. Mai 2005 eingeweiht worden.

Fünf Jahre später begann der Prozess zur gemeinsamen Einführung von Kirchlichem Umweltmanagement. Das Umweltteam blickt zurück:

„Mit dem Grünen Gockel haben die Gemeindemitglieder von der Sophienkirche und St. Florian eine Plattform, auf der sie sich aktiv für Umwelt- und Klimaschutz in ihrer Kirchengemeinde einsetzen und dabei die eigenen Stärken einbringen können.

Im Frühjahr 2010 gegründet, geht das ökumenische Umweltteam in sein mittlerweile elftes Jahr. Nach der erfolgreichen Erstzertifizierung im Jahre 2013 und der Re-Zertifizierung nach vier Jahren, im März 2017, haben wir jetzt bereits die zweite Re-Zertifizierung erfolgreich bestanden. … Die Erstellung einer neuen Umwelterklärung, die Durchführung eines Audits durch einen externen und einen kirchlichen Revisor sowie die abschließende Übergabe einer neuen Urkunde für umweltgerechtes Handeln haben den Prozess abgerundet.“ („Gemeindebrief“ der Sophienkirche ,November 2021 bis März 2022, Seite 22).

Abschluss des Rezertifizierungsaudits unter Corona-Bedingungen (v. links): Dr. Hildegard Hammer, Pfarrerin Ulrike Feher, Jutta Bindczeck, die Kirchlichen Umweltrevisoren Gerhard Monninger und Edmund Gumpert, die Umweltbeauftragten Dorothea Heimes-Grobbel und Anja Geisendorff, Juliane Spranger und Christian Brüll.
FOTO: Judith Eiwan, Abt. Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat München

In der Umwelterklärung 2021 (Seite 17-19) ist anschaulich dargestellt, dass die Umsetzung des Umweltprogramms 2017-2021 „gut gelungen“ ist:

- Die Sophienkirche konnte ihre CO_2-Emissionen bei Wärme und Strom weiter senken und die verbleibenden durch Zahlungen an die Klimakollekte (aus dem Erlös der Umwelttage und durch Spenden) kompensieren – 2020 erstmals vollständig.
- In St. Florian wurden Wassersparpotentiale ausgeschöpft und die Abfalltrennung im Pfarrsaal optimiert.
- In beiden Gemeinden sowie im Kindergarten kommt inzwischen zu fast 100 Prozent recyceltes Papier zum Einsatz.
- Regelmäßige umweltpädagogische Aktionen im Kindergarten: Jährliche Wald- bzw. Naturwoche, je Halbjahr ein Mini-Ramadama auf dem Kita-Gelände, Natur-Ralley der Kinder mit ihren Eltern...
- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit: Beiträge zu Umweltthemen in jedem „Gemeindebrief“ und „Pfarrbrief“ sowie auf den Homepages, monatliche Umwelttipps (auch im Schaukasten), Beiträge in der Stadtteil-Zeitung.

Anschließend (Seite 20-24) werden mustergültig mehrere Umweltprojekte dargestellt:

- Drei Umwelttage mit Vorträgen und konkreten Handlungsmöglichkeiten, Ausstellungen/ Infoständen, Beratungsangeboten;
- die erste Pflanzentauschbörse;
- ein Wildbienenhotel mit Beobachtungsstation im Kindergarten, das seit Anfang 2021 rostrote Mauerbienen bevölkern.

Foto: privat

Im neuen Umweltprogramm bleibt nachhaltige Beschaffung vorrangige Aufgabe. Die beiden Umweltrevisoren Pfarrer i.R. Gerhard Monninger und Edmund Gumpert lobten das Ökumenische Kirchenzentrum Messestadt Riem als „Leuchtturm“ in der Landschaft kirchlichen Engagements für die Bewahrung der Schöpfung: „Ihr gutes Vorbild, ihre Freude und im Glauben an Gott gründende Hoffnung möge viele andere begeistern, ebenso das Ihre beizutragen zu einer guten Zukunft für nachfolgende Generationen.“

Kontakt: Anja Geisendorff, Mail: anja.geisendorff@gmx.de

Ein beliebtes und gern genutztes Angebot:
Drei ökumenische Fortbildungstage für Kirchliche Umweltauditor*innen in Bayern

Der erste Fortbildungstag am 8. Mai hatte als Online-Meeting stattgefunden. Wie schon am 3. Juli 2021 in Nürnberg sollte auch der dritte Tag zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterbildung am Samstag, 13. November in Präsenz in München in der Katholischen Akademie in Bayern stattfinden. Wegen regional stark gestiegener Inzidenzzahlen stellten Christina Mertens (ELKB) und Hermann Hofstetter (Erzbistum München und Freising) – unterstützt von Christian Sachs (Kath. Akademie) – kurzfristig auf Hybrid um und meisterten dieses Format souverän! Knapp 30 Teilnehmer*innen verteilten sich im großen Saal; etwa 15 waren online dabei. Schwerpunkte waren:

(1) **„Fratelli tutti“ - Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft**

Isabel Otterbach, Referentin für Bildung für nachhaltige Entwicklung (Abt. Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat München) stellte die acht Kapitel der 3. Enzyklika von Papst Franziskus vor, in der er „Laudato si“ weiterführt und die menschliche und soziale Dimension herausstellt. Die ökologische und die soziale Frage können nicht getrennt voneinander gedacht werden. Was zur Würde des Menschen, Liebe, Dialog und Frieden dargelegt wird, gewinnt angesichts des Ukraine-Krieges erst recht an Aktualität.

(2) Hinweise zur **Gewinnung von Ehrenamtlichen** für Umweltprojekte und zur langfristig erfolgreichen Arbeit im Umweltteam (Christina Mertens)

(3) **PV-Anlagen auf kirchlichen Dächern**

Erfolgreiche Beispiele, mögliche Zuschüsse und Chancen stellte Martin Augustin, „Solar für Kinder“ (München) vor. Erst drei Prozent der geeigneten Dachflächen kirchlicher Gebäude im Erzbistum München und Freising würden derzeit für PV genutzt. Dabei ist Strom aus PV-Anlagen zur Eigenversorgung wirtschaftlich vorteilhaft. Diese sollten folglich besonders auf Pfarrhäusern, Kindergärten, Wohnimmobilien u.a. installiert werden.

(4) **Nachhaltig bauen** in der Kirche (Hermann Hofstetter)

s. auch: KirUm-Infodienst 1/2021, S.29-30.

(5) Der **Umweltbericht** als Chance zur Selbstdarstellung und wirkungsvollen Öffentlichkeitsarbeit (Christina Mertens)

Unterlagen zu diesen Themen sind auf Anfrage erhältlich bei Christina Mertens, Mail: christina.mertens@elkb.de oder Hermann Hofstetter, Mail: hhofstetter@eomuc.de.

Heuer finden die Ökumenischen Fortbildungs- und Vernetzungstreffen statt:

… für Umweltauditor*innen in Kirchengemeinden:

- am **Samstag, 14. Mai 2022 in Würzburg**, Burkardushaus – Tagungszentrum am Dom
- am **Samstag, 16. Juli 2022 in Nürnberg** – Haus Eckstein
- am **Samstag, 5. November 2022 in München**, Katholische Akademie in Bayern;

… für Umweltverantwortliche in Einrichtungen:

- am **Montag, 4. Juli 2022 in München**, Kath. Akademie in Bayern.

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Berlin-Kaulsdorf – 2015 als erste Kirchengemeinde der EKBO nach dem „Grünen Hahn“ zertifiziert

Die gute Nachricht zum „Grüner-Hahn-Weg“ nehmen wir gerne zum Anlass, diese außergewöhnliche Gemeinde näher vorzustellen:

Kaulsdorf liegt am Stadtrand von Berlin an der Peripherie der Großsiedlung Hellersdorf und ist von naturnahen Landschaftsschutzgebieten sowie Siedlungs- und Verdichtungsgebieten geprägt. Zur Ev. Kirchengemeinde gehören etwa 2.500 Gemeindemitglieder. Die Kirche (erbaut um 1250), Gemeindehaus und Küsterhaus stehen unter Denkmalschutz. Die 1999 neu gebaute Kita wurde 2013 saniert.

Das 2015 aufgebaute UM-System wurde bereits im Dezember 2015 nach dem „Grünen Hahn“ zertifiziert und vier Jahre später rezertifiziert.

Bei der Erstzertifizierung Ende 2015 (v.l.n.r.): Dr. Henning Schröder, GKR-Vorsitzender; Pfarrerin Steffi Jawer; Hans-Georg Baaske, Leiter des Umweltbüros der EKBO, Kirchlicher Umweltrevisor Bernd Brinkmann. © Joachim Klee

Die "Umwelterklärung 2019" dokumentiert die erfolgreiche Entwicklung – orientiert an der Vision von 2014 für eine zukunftsfähige Gemeinde. Daraus entnommen einige gute Beispiele:

- Der „Grüne Hahn“ ist inzwischen Teil des Profils der Gemeinde.
- Der Kindergarten verfügt seit Ende 2018 über eine effiziente Brennwert-Heizanlage mit integrierter Solaranlage (2013 errichtet). Als Erdgas wird von den Elektrizitätswerken Schönau Gas aus 100% Biogas bezogen.
- Das Gelände rund um Kirche und Kita („Alter Schulgarten“) wurde ökologisch aufgewertet – mit einheimischen Sträuchern und Büschen, einem Hochbeet, Trockenmauer, Nistkästen für Vögel und Fledermäuse …. Eine Wiese wird nur noch einmal im Jahr gemäht. Im Jubiläumsjahr 2017 wurde ein „Lutherbaum“ (alte Apfelsorte) gepflanzt.
- 2022 wird auf Kirchengrund eine öffentliche Ladestation für E-Fahrzeuge errichtet; hier zahlt sich das Umweltengagement auch finanziell aus.
- Die Beschaffung wurde nach nachhaltigen Kriterien dauerhaft umgestellt. 2019 hat die EKBO die Kirchengemeinde mit dem Siegel „Faire Gemeinde“ ausgezeichnet.
- Für Besorgungen nutzt der Hausmeister ein gemeindeeigenes Lastenfahrrad.
- Für hochwertiges vegetarisches Catering werden beim Sommerfest höhere Kosten in Kauf genommen.
- Beim jährlichen öffentlichen Weihnachtsmarkt spülen Gemeindemitglieder das Mehrweggeschirr.
- Auf der Homepage ist „Nachhaltigkeit“ eine eigene Rubrik; hier wird auch laufend über Entwicklungen beim „Grünen Hahn“ berichtet.
- Die CO_2-Emissionen konnten sowohl absolut als auch je Nutzungsstunde seit 2013 kontinuierlich verringert werden.

Vor dem Lutherbaum: Dr. Henning Schröder bei der Jahresplanung im „Alten Schulgarten“, dem ökologisch aufgewerteten Areal auf dem Kirchencampus © Henning Schröder

Diese und weitere Maßnahmen finden Sie in der Umwelterklärung 2019 in Kap. 10 (Seite 22-27).

Kontakt: Dr. Henning Schröder, Vorsitzender des Gemeindekirchenrates und Umweltbeauftragter, Mail: gkr-vorsitz@kirche-kaulsdorf.de.

Erzbistum Köln

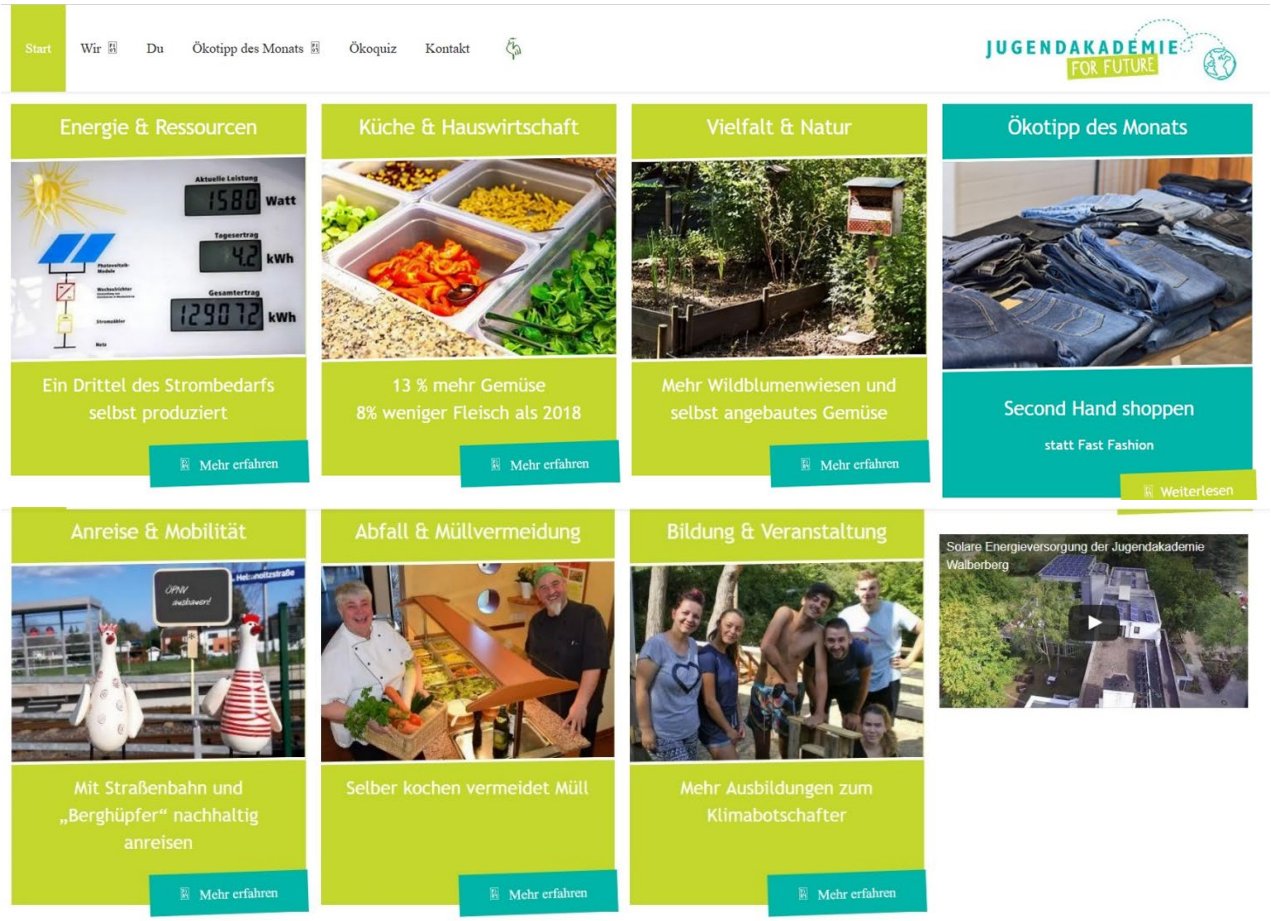
Jugendakademie Walberberg

Seit 2018 ist die Jugendakademie nach „Grünem Hahn“ zertifiziert. Nun wurde ihre profilierte Bildungsarbeit ausgezeichnet.

Neues Online-Angebot: jugendakademie-for-future

Die Umweltgruppe der Jugendakademie - Elke Huber, Katja Tremper und Reinhard Griep - hat in Zusammenarbeit mit der Webmasterin Jane Jenner diese jugendgerechte Website entwickelt. Sie vermittelt Informationen über Projekte der Akademie im Bereich Nachhaltigkeit und gibt aktuelle Einblicke in Themen wie ökologische Vielfalt, Mobilität und nachhaltige Energie.

Sie kann auch im Foyer des Hauses auf einem Bildschirm mit Touchscreen-Funktion durchstöbert werden.



Die Jugendakademie will dadurch Impulse geben, den Austausch anregen und zum Handeln animieren. Ein Besuch online lohnt sich: www.jugendakademie-for-future.de

Dieses Web-Projekt wurde mit dem Nachhaltigkeitspreis des Erzbistums Köln 2021 ausgezeichnet

Erstmalig hat 2021 das Erzbistum Köln Projekte, mit denen kirchliche Einrichtungen den sozial-ökologischen Wandel mitgestalten, mit einem Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet. Den ersten Platz teilt sich die Jugendakademie mit vier weiteren Gewinner-Projekten.

Das Preisgeld von 1500 Euro überreichte Dr. Christian Weingarten (rechts), der Umweltbeauftragte des Erzbistums und Leiter der Abt. Schöpfungsverantwortung im Generalvikariat, an Hausleiter Reinhard Griep und Küchenleiterin Elke Huber. Wir gratulieren!

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

Zwölf neue Kirchliche Umweltauditor*innen

Mit der feierlichen Übergabe der Zertifikate durch Regionalbischof Propst Dr. Johann Schneider in der Leucorea in Wittenberg endete am Samstag, 22. Januar der achte Fortbildungskurs für Kirchliche Umweltauditorinnen und Umweltauditoren. Im Abschlusskolloquium waren die Kenntnisse der Teilnehmer*innen im Kirchlichen Umweltmanagement geprüft worden.

Die neuen Umweltauditor*innen mit den Ausbildern und Gästen: (vorne von links) Martin Dirichs (Predigergemeinde Erfurt), Margret Seyboth (Kaufmannsgemeinde Erfurt), Yosef Benedikt Awan Arifian (Kath. Studierendengemeinde Halle), Andreas Stötzner (Gemeinde Leipzig-Leutzsch), Dr. Ralf Hunger (Bethlehem-Gemeinde Leipzig)
(mittlere Reihe v. links) Siegfried Fuchs (Referent), Dr. Cordelia Steinbrecher (Andreas-Gemeinde Erfurt), Dorothea Hoheisel (Domgemeinde Freiberg), Lisa-Marie Müller (Kath. Studierendengemeinde Halle), Dr. Mareike Güth (St. Petrus-Gemeinde Dessau), Guido Knoche (Kath. Gemeinde Dessau)
(hinten von links) japanischer Gast, Propst Dr. Johann Schneider (Regionalbischof des Propstsprengels Halle-Wittenberg), Manuel Franz (Kirchengemeinde Röhrsdorf bei Chemnitz), Siegrun Höhne (Kursleiterin), Gast
(auf dem Foto fehlen) Manuela Kolster (Heimvolkshochschule Kohren-Salis), Dr. Jens Wendler (Gemeindeverband Jena-Lobeda)
FOTO: Peter Hoheisel

Die Umweltauditor*innen sind jetzt gut qualifiziert und berechtigt, Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen bei der Einführung des Umweltmanagementsystems „Grüner Hahn“ fachlich zu begleiten und interne Audits durchzuführen.

Ein systematisches Vorgehen sichert Kontinuität und eine schrittweise Umsetzung des Umweltprogramms. Wesentlich für das Gelingen sind eine gute Kommunikation zwischen Haupt- und Nebenamtlichen, zwischen Umweltteam, Leitung und Gemeindebasis sowie ein lebendiger Austausch mit anderen „Grünen Hähnen“. Letzterem dient auch ein jährlich stattfindender Fachtag Kirchliches Umweltmanagement. In diesem Jahr wird er sich der Frage „Klimaschutz per Konzept oder Gesetz?“ widmen – am Samstag, 12. März 2022 ebenfalls in der Leucorea in Wittenberg.

Der nächste Weiterbildungskurs für Kirchliche Umweltauditor*innen startet am Freitag, 1. und Samstag, 2. April in der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg. Anmeldungen sind noch möglich. Die Weiterbildung steht auch für Interessent*innen anderer Landeskirchen und Bistümer offen. Zur Ausschreibung.

Weitere Informationen:

Fachstelle Kirchliches Umweltmanagement der EKM/ Siegrun Höhne,

Tel. 03491/4988-33; Mail: hoehne@ev-akademie-wittenberg.de; Homepage

Quelle: www.ekmd.de/aktuell/nachrichten/gruener-hahn-kirchliche-umweltauditoren-zertifiziert.html

Erzbistum München und Freising

Ausbildung Kirchlicher Umweltauditor*innen – weitgehend digital

In den letzten Jahren wurde im Erzbistum eine Lernplattform aufgebaut – mit unterschiedlichen „Lernräumen, in denen Seminare, Netzwerktreffen oder Schulungen für individuelle Teilnehmerkreise stattfinden. In diesen wird gemeinsam online gelernt.“ (s. https://lernplattform.erzbistum-muenchen.de/).

MODUL 1 Kirchliches Umweltmanagement - was ist das und wie funktioniert es?	MODUL 2 Dokumentation - Das grüne Buch	MODUL 3 Die Umweltaspekte	MODUL 4 Kommunikation und Austausch
Was ist ein Managementsystem?	Allgemeine Struktur, Deckblätter und Inhaltsverzeichnisse der Ordner, etc.	1 bis 3 - Gebäude allgemein und speziell, sowie Außenanlagen	Austausch der Einrichtungen untereinander
Was ist ein Umweltmanagementsystem und welche gibt es?	Grünes Buch Teil 1 - Das Umweltmanagementhandbuch	4, 5 und 11 - Wärmeenergie, Strom und Mobilität	Kommunikation in den Einrichtungen
Was ist ein Kirchliches Umweltmanagementsystem und wie funktioniert es?	Grünes Buch Teil 2 - Begleitende Unterlagen	6, 7 und 12 - Wasser/ Abwasser, Abfall und Lärm	Kommunikation mit externen Personen und Gruppen
		8, 9 und 10 - Ausstattung, Arbeitsmittel, Einrichtung, Reinigung / Hausdienst, Küche / Lebensmittel	Kursraum "Umweltmanagementbeauftragte/r in kirchlichen Einrichtungen" Start 11/2021
		13 und 14 - Kommunikation und Qualifikation	
		15, 16 und 17 - Beschaffungswesen, Kapitalwesen, Sicherheit/ Recht	

Seit November 2021 bildet Umweltingenieurin Judith Eiwan – in der Abt. Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat für die Betreuung des Kirchlichen Umweltmanagements in Kirchenstiftungen und diözesanen Einrichtungen zuständig – über einen solchen Lernraum 26 Mitarbeiter*innen in kirchlichen Einrichtungen zu Kirchlichen Umweltauditor*innen aus. Dabei kooperiert sie mit Esther Ferstl, Klimaschutzmanagerin in der ELKB.

Das Neuartige bei diesem Kurs ist, dass er fast komplett digital abläuft. Beim monatlichen Treffen online wird jeweils eine neue Einheit vorgestellt. Die Teilnehmer*innen erhalten praktische Aufgaben, die bis zum nächsten Treffen zu erledigen sind. Im Lernraum finden sie ständig die Präsentationseinheiten als Film und Infomaterial zu den Themen, kleine Wissenstests und Gruppenaufgaben, Umfragen, ein Forum und weitere Möglichkeiten zum Austausch.

Der Lernraum „Umweltmanagement in kirchlichen Einrichtungen“ wird weiter ausgebaut: Er steht den Umweltteams in all jenen kirchlichen Einrichtungen zur Verfügung, die bereits ein Umweltmanagementsystem eingeführt haben oder gerade aufbauen. Einrichtungen, die Interesse an der Einführung eines Umweltmanagementsystems haben, finden dort allgemeinere Informationen zum Thema. Ab Mitte diesen Jahres sollen den Lernraum auch Gemeinden mit Interesse an Umweltmanagement bzw. mit bereits eingeführtem UM offiziell nutzen können.

Wer mehr über Konzept und bisherige Erfahrungen wissen will, wende sich an Judith Eiwan, Fachreferentin Umwelt, Tel. 089-2137-2580; e-mail jeiwan@eomuc.de.

Tipp: Fahrrad-Reparaturstation

Ende 2021 ist im Radkeller des Erzbischöflichen Ordinarates in München, Kapellenstr. 4 eine Fahrrad-Reparaturstation eingeweiht worden. Diese ist ausgestattet mit einer soliden Luftpumpe und mit Werkzeug für kleinere Reparaturen. Bei Anschaffungskosten von deutlich unter 1000 Euro kann eine solche Station Standorte aufwerten, die von vielen mit dem Fahrrad angefahren werden z.B. Schulen, größere Verwaltungsgebäude, auch (Wallfahrts)Kirchen und Sehenswürdigkeiten,...

FOTO: Judith Eiwan

Auskunft: Judith Eiwan, jeiwan@ecomuc.de

OEKU – Kirchen für die Umwelt (Schweiz): Weitere Grüner-Güggel-Gemeinden

Evangelisch-Reformierte Kirche Winterthur Seen

Im Bild das Umweltteam der Kirchgemeinde mit Gästen: Martin Dörries (Umweltrevisor), Richard Lüscher, Pfarrerin Maren Büchel, Hanspeter Gantenbein, Ursula Bindschädler, Barbara Frei, Peter Huber (Kirchenpflege) und Dr. Kurt Zaugg-Ott (oeku). FOTO: Markus Würzer

In einem festlichen Gottesdienst hat die Reformierte Kirchgemeinde Winterthur Seen am 9. Januar das Zertifikat „Grüner Güggel“ erhalten. Der Winterthurer Stadtpräsident Michael Künzle erinnerte in einem Grußwort daran, dass alle gefordert seien, wenn die Stadt bis 2040 ihr Ziel erreichen wolle, den CO2-Ausstoß auf null zu reduzieren. Winterthur führt bereits das Gold-Label von „Energiestadt“. Er dankte der Kirchgemeinde für ihr Umweltengagement. Zum Umweltbericht 2021.

Katholische Kirchgemeinde Uster

In Anwesenheit der drei Gemeindepräsidien aus Greifensee, Uster und Volketswil hat die Kirchgemeinde Uster am 23. Januar die Zertifizierung mit dem Umwelt-Label „Grüner Güggel“ gefeiert. Sie ist damit als fünfte katholische Kirchgemeinde im Kanton Zürich mit diesem Standard unterwegs.

Feyna Hartmann (im Bild links), Vizepräsidentin des Vereins oeku und selbst Pionierin für den Grünen Güggel in der reformierten Kirchgemeinde Meilen, übergab das Zertifikat und die Messingplaketten an (von links) Emanuel Chukwu, Vikar in Uster, Hella Sodies, Gemeindeleiterin in Greifensee und Michaele Madu, Pastoralassistentin in Volketswil.

Johannes Bühler (rechts), der Präsident der Umweltkommission, nannte als nächste Ziele: Eine Fotovoltaik-Anlage errichten, Möglichkeiten für eine ökologische Wärmeerzeugung und wärmedämmende Gebäudesanierungen prüfen, die ökumenische Zusammenarbeit mit den reformierten Kirchgemeinden weiterführen.

Alle FOTOS: zVg

Zum Umweltbericht

Zur Homepage

Auskünfte: Fredi Rechsteiner, Umweltmanagementbeauftragter, rechsteiner.fredi@bluewin.ch.

Evangelische Kirchgemeinde Märstetten (Kanton Thurgau) besteht die Umweltprüfung

Als zweite evangelische Kirchgemeinde im Kanton Thurgau erhielt Märstetten die Empfehlung für das Grüner-Güggel-Zertifikat, welches in einem Familiengottesdienst am 6. März feierlich überreicht wird. Der externe Gutachter Dietmar M. Cords (Wangen im Allgäu) stellte nach der Validierung am Samstag, 15. Januar nicht nur die Erfüllung der Anforderungen fest, sondern lobte das außerordentliche Engagement des Umweltteams zugunsten der Bewahrung der Schöpfung. Beachtlich viele Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Beispielsweise wurden auf dem Friedhofsareal invasive Neophyten gerodet und durch einheimische Stauden ersetzt, ferner Rasenflächen durch Blumenrasen. „Das ein oder andere hätten wir vielleicht auch so in Angriff genommen, aber sicher nicht in diesem Ausmaß, wie es durch den Grünen Güggel geschehen ist“, sagte ein Teammitglied.

Das Umweltteam Märstetten am Tag des externen Audits (von links): Martin Bär, Beat Osterwalder, Helen Stadelmann, externer Gutachter Dietmar M. Cords, Heike Aus der Au (Umweltbeauftragte), Walter Röthlisberger, Martin Rutschmann (Kirchgemeindepräsident). Foto: Gaby Zimmermann

Die Umweltberater Andreas Frei (Dietikon) und später Gaby Zimmermann (Kesswil) hatten die Gemeinde bei der Einführung des Umweltmanagements begleitet.

Zum Umweltbericht 2021

Seelsorgeraum Dübendorf – Fällanden – Schwerzenbach ist rezertifiziert

Vor vier Jahren erstzertifiziert, ist die Kirchgemeinde mit ihren drei Pfarreien Dübendorf, Fällanden und Schwerzenbach am Dreikönigstag 2022 mit dem „Grünen Güggel“ rezertifiziert worden. „Am Dreikönigssonntag feiern wir, dass Gott als Mensch auf die Erde kam, die wir bewahren wollen. Diese Idee der Schöpfungsbewahrung ist der Stern, von dem sich das Umweltteam und weitere Engagierte in unserem Seelsorgeraum leiten lassen“, legte die Umweltbeauftragte Stefanie Huber dar.

Das Zertifikat überbrachte Franziska Driessen-Reding, die Präsidentin des Synodalrats. Markus Zeier nahm es als Präsident der Kirchenpflege entgegen. Driessen-Reding stellte die Aufgabe der Kirchen heraus, ihren uneigennützigen Beitrag für die Bewahrung des Wunderwerks Erde zu leisten. Vom ganzen Seelsorgeraum mit seinen Projekten gehe eine Leuchtturm-Wirkung aus, wodurch auch andere inspiriert werden. Beispielsweise soll die Sanierung in Fällanden den Energiebedarf mindestens halbieren und die CO2-Emissionen beinahe auf null bringen.

Im Bild (von links): Pius Döbeli, Maria Ehlers, Marcin Perl, Franziska Driessen-Reding, Zeno Cavigelli, Stefanie Huber, Markus Zeier, Tiziana Pizzino. FOTO: privat

Für den langen Weg der Drei Könige wie für die Schöpfungsbewahrung braucht es Teamwork. Ins Umweltmanagement ist die Kirchgemeinde einbezogen. Als Dank für ihre Unterstützung erhielten die Gottesdienst-Besuchenden deshalb selbstgebackene Güggel-Guetzli mit auf den Weg.

Eine sehr ansprechend gestaltete Plakatserie informiert über den „Grünen Güggel“, stellt Projekte vor und gibt praktische Tipps.

Zum differenzierten Umweltbericht 2021

Auskünfte: Stefanie Huber, Umweltbeauftragte, huber@enerhub.ch.

Evangelische Kirchgemeinde Arbon (Kanton Thurgau) ebenfalls rezertifiziert

Das Umweltteam Arbon bei der erfolgreichen Rezertifizierung (von links): Laurenz Winkler, Marc Moser, Robert Schwarzer (Kirchgemeindepräsident), Martin Engler, Markus Schoch (Umweltbeauftragter) und externer Gutachter Dietmar M. Cords. FOTO: Gaby Zimmermann

Als erste evangelische Kirchgemeinde im Kanton Thurgau hatte Arbon vor vier Jahren Umweltmanagement nach „Grünem Güggel“ erfolgreich eingeführt. Am 15. Januar 2022 führte Dietmar Cords vor Ort die Prüfung zur Rezertifizierung durch und sprach am Ende die Empfehlung für die Erneuerung des Zertifikates aus. Es sei selbstverständlich geworden, dass die Auswirkungen auf die Umwelt bei Entscheidungen eine wesentliche Rolle spielen, sagte Kirchenpräsident Robert Schwarzer. Fast alle im Umweltteam sind von Anfang an dabei; sie werden auch in den nächsten vier Jahren die Ziele und Maßnahmen im Umweltprogramm umsetzen.

Zum Umweltbericht 2021

Kontakt: Umweltbeauftragter Markus Schoch (schoch-koehler@bluewin.ch)

oder Kirchenpräsident Robert Schwarzer (robert.schwarzer@evang-arbon.ch

SERIE

Treibhausgas- und Klimaneutralität der Kirchen

Positionspapier der FEST zur Definition von Klimaschutzzielen und Reduktionspfaden im kirchlichen Kontext[1]

(Oliver Foltin) Mit dem Pariser Abkommen von 2015 hat sich die internationale Staatengemeinschaft darauf geeinigt, die Erderhitzung auf deutlich unter 2°C und möglichst 1,5°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen und in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts zudem Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Die hohe Dringlichkeit ist seitdem im Gefolge politischer Bewegungen und zunehmender Extremwetterereignisse politisch und gesellschaftlich immer stärker ins Bewusstsein gerückt. Zumindest rhetorisch wird sie kaum noch in Abrede gestellt. Länder, aber auch Unternehmen und Institutionen einschließlich der Kirchen setzen sich vermehrt Klimaschutzziele, die das Erreichen von Klimaneutralität, Null-Emissionen oder Treibhausgasneutralität bis zu einem bestimmten Zieljahr vorsehen.

Allerdings wird Klimaneutralität je nach Kontext sehr unterschiedlich definiert. Die Verwendung des Begriffs reicht von der wissenschaftlichen Definition des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) bis zu aus Werbegründen gewählten Bezeichnungen „klimaneutraler“ Produkte. Während erstere mit „Klimaneutralität“ einen Zustand beschreibt, in dem menschliche Aktivitäten – einschließlich der Berücksichtigung von Effekten wie Luftverschmutzung und Oberflächen-Albedo – keinerlei Auswirkungen auf das Klima haben, wird letzteres bereits genutzt, wenn die im Zuge des Produktionsprozesses ausgestoßenen Treibhausgasemissionen durch Kompensation ausgeglichen werden. Darüber hinaus gibt es sowohl auf der Ebene von Staaten als auch von Kommunen, Unternehmen und anderen Organisationen eine Vielzahl synonymer Verwendungen mit Begriffen wie Treibhausgasneutralität, CO_2-Neutralität oder Netto-Null-Emissionen. Zugleich wird es damit auch für kirchliche Akteure und Akteurinnen dringlicher, den genauen Inhalt des angestrebten Ziels zu klären.

Dafür ist es hilfreich, CO_2-Neutralität und Treibhausgasneutralität zu definieren und von der klimawissenschaftlichen Definition von Klimaneutralität zu unterscheiden:

- *CO_2-Neutralität* bedeutet, dass eine Balance zwischen CO_2-Emissionen und deren Abbau durch Senken erreicht wird. Sie kann als Übergangsziel betrachtet werden, ist jedoch unzureichend, um die Erderhitzung zu stoppen.
- *Treibhausgasneutralität* wird erreicht, wenn ein Gleichgewicht zwischen den anthropogenen Emissionen von Treibhausgasen und dem Abbau solcher Gase durch Senken besteht. Da in erster Linie CO_2 in Senken gebunden und der Ausstoß anderer Treibhausgase nicht vollständig reduziert

[1] Rodenhäuser, Dorothee/ Vetter, Hannes/ Foltin, Oliver/ Stadtherr, Lisa/ Diefenbacher, Hans/ Teichert, Volker/ Held, Benjamin (2021): Treibhausgas- und Klimaneutralität in Kirchen. Positionspapier zur Definition von Klimaschutzzielen und Reduktionspfaden im kirchlichen Kontext; URL: https://bit.ly/3yuyGjf

werden kann, erfordert dies voraussichtlich eine netto-negative CO_2-Emissionsbilanz durch die Bindung von CO_2 in Senken.

- *Klimaneutralität* ist ein Zustand, in welchem menschliche Aktivitäten keinerlei Effekt auf das Klimasystem haben. Neben der Balance zwischen Treibhausgasemissionen und -senken sind dabei auch andere regionale oder lokale biogeophysikalische Folgen menschlichen Handelns zu berücksichtigen, z. B. auf die Rückstrahlfähigkeit (Albedo) der Erdoberfläche.

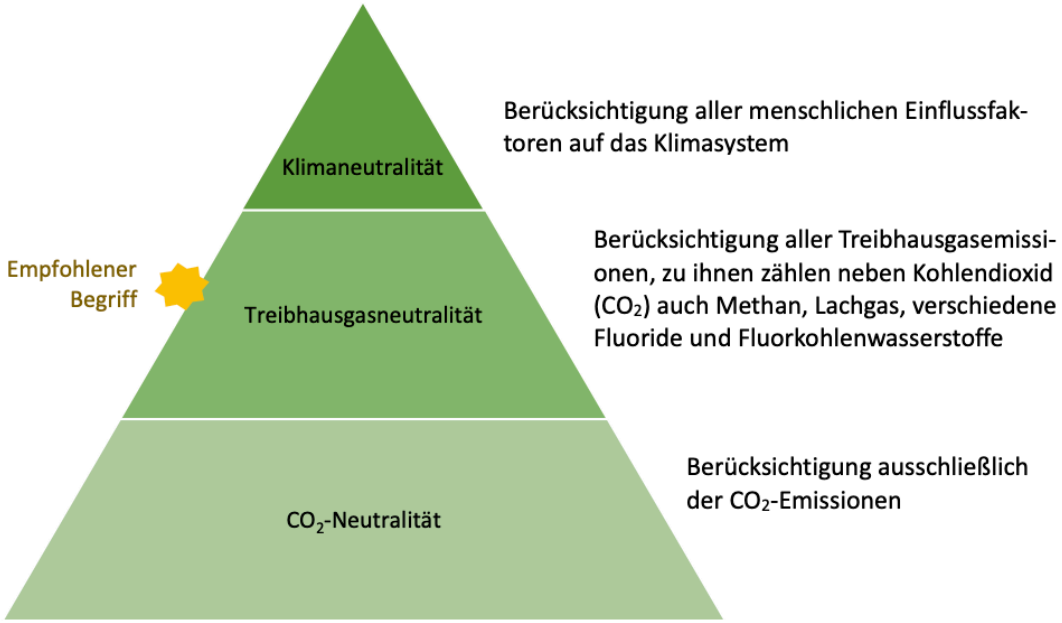


Abbildung 1: CO_2-Neutralität, Treibhausgasneutralität und Klimaneutralität
Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: Deutsche Energie-Agentur [dena], Hrsg. (2020): dena-Analyse: Klimaneutralität – ein Konzept mit weitreichenden Implikationen. dena: Berlin, S.11.

Aufgrund der Bindung von CO_2 in Senken kann Treibhausgasneutralität bedeuten, dass die Emissionen nicht in allen Sektoren vollständig reduziert werden. Für die Nutzung fossiler Energieträger und die daraus resultierenden Emissionen – zum Beispiel im Gebäude-, Energie- und Verkehrssektor – wird allerdings generell eine Reduktion auf null empfohlen. Um Treibhausgasneutralität zu erreichen, ist demnach in den Sektoren Energiewirtschaft, Gebäude und Verkehr eine Reduktion auf 0% der Emissionen anzuvisieren und die verbleibenden Gesamtmissionen auf unter 5% des Ausgangswertes zu minimieren. Verbleibende Emissionen müssen ausgeglichen werden.

Für die in kirchlichen Klimaschutzkonzepten vorrangig behandelten Bereiche Gebäude (einschließlich Stromverbrauch) und Mobilität bedeutet dies, dass eine vollständige Beendigung des Treibhausgasausstoßes angestrebt werden sollte. Auch im Bereich Beschaffung sollten weitreichende Minderungen erreicht werden, aufgrund der Vielfältigkeit der Produkte und der Komplexität der Treibhausgasbilanzierung kann hier jedoch kein einheitliches Reduktionsziel angegeben werden.

Schnell und entschieden Treibhausgasemissionen reduzieren

Entscheidend für die Klimawirkung ist, wann und auf welchem Reduktionspfad Treibhausgasneutralität erreicht wird. Das Paris-Abkommen setzt völkerrechtlich verbindlich das Ziel, die Erderhitzung auf deutlich

unter 2°C und möglichst nicht mehr als 1,5°C zu begrenzen. Das ab dem Jahr 2020 noch verbleibende globale CO_2-Budget, mit dem das 1,5°C-Ziel mit einer Wahrscheinlichkeit von nur 50% eingehalten werden kann, beträgt laut IPCC 500 Milliarden Tonnen (Gt) CO_2. Folgt man dem vom Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) vorgeschlagenen Vorgehen für eine faire Verteilung dieses Restbudgets, entfällt auf Deutschland ein CO_2-Ausstoß von insgesamt maximal 4,3 Milliarden Tonnen ab dem Jahr 2020. Wird mit einer linearen Reduktion der Emissionen kalkuliert, ist dieses deutsche CO_2-Budget bereits 2032 aufgebraucht. Nur wenn ein frühzeitiger überproportionaler Abbau erreicht wird, entsteht dadurch Spielraum für die Jahre nach 2030 und ein späteres Zieljahr wird ermöglicht. Dabei müssen neben den CO_2-Emissionen die übrigen Treibhausgasemissionen ebenfalls reduziert werden.

Auch die Kirchen müssen daher die klimarelevanten Emissionen in ihrem Verantwortungsbereich entschieden reduzieren, wenn sie nicht nur Mahner und Mittler, sondern auch Motor für Veränderungen sein wollen. Dies betrifft insbesondere direkte Emissionen beispielsweise aus der Verbrennung von Heiz- oder Kraftstoffen und indirekte Emissionen aus gekaufter Energie wie etwa Strom, aber prinzipiell auch den Ausstoß von Treibhausgasen durch die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen.

Dennoch können Überlegungen zum kirchlichen Klimaschutz die dargestellten Orientierungspunkte berücksichtigen und in pragmatischer Weise auf den Verantwortungsbereich der Kirchen angewendet werden. Kirchliche Organisationen und Einrichtungen sollten Anstrengungen unternehmen, selbst Treibhausgasneutralität auf einem Reduktionspfad zu erreichen, der mit einem fairen deutschen Beitrag zur Einhaltung der Ziele des Paris-Abkommens kompatibel ist.

Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität gilt es daher auch für kirchliche Akteurinnen und Akteure,

- einen Reduktionspfad zur Treibhausgasneutralität bis spätestens 2045 anzustreben, der die Treibhausgasemissionen um mindestens 95% gegenüber dem Ausgangswert und in den Bereichen Gebäude und Mobilität möglichst auf Null reduziert und einen verantwortungsvollen Beitrag zur Erreichung des 1,5°C-Ziels leistet,
- sich konkrete Zwischenziele für die kurze und mittlere Frist zu setzen (mindestens alle fünf Jahre), die eine überproportionale Reduktion in den kommenden Jahren vorsehen,
- und transparent zu machen, inwieweit diese mit einem Reduktionspfad in Einklang stehen, der mit einem fairen nationalen Emissionsbudget als Beitrag Deutschlands zur Einhaltung des 1,5°C-Ziels kompatibel ist.

Als Anhaltspunkt kann ein exponentieller Reduktionspfad bei einem CO_2-Budget von 4,3 Gt ab dem Jahr 2020 dienen: Gegenüber dem deutschen Emissionsniveau des Jahres 2019 wäre demnach bis 2025 eine Minderung um 60%, bis 2030 um 82% und bis 2035 um 91% erforderlich. Bis zum Jahr 2040 wäre auf einem solchen Pfad Treibhausgasneutralität – verstanden als Reduktion um mindestens 95% – zu erreichen (siehe Abb. 2).

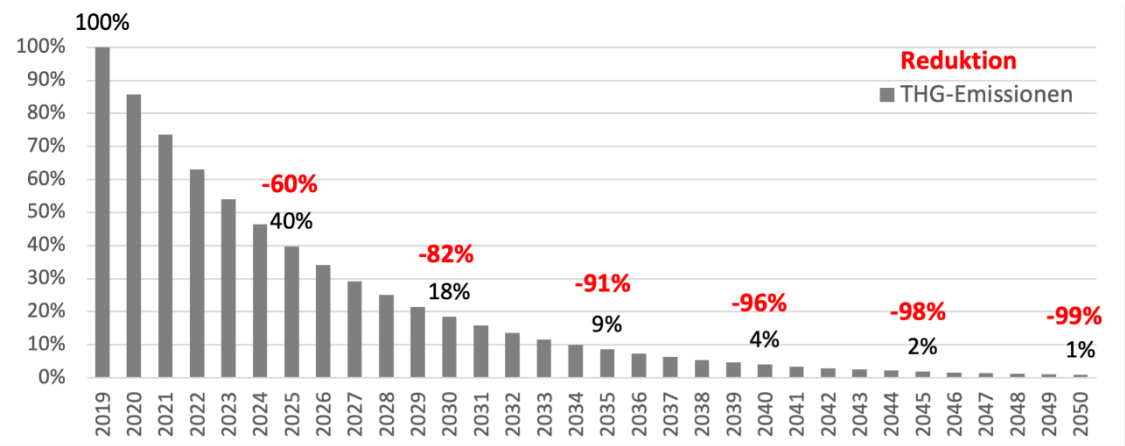


Abbildung 2: Möglicher Reduktionspfad unter Annahme der Einhaltung des deutschen CO_2-Budgets

Glaubwürdig bilanzieren

Eine wichtige Grundlage, um Klimaschutzziele festlegen, Maßnahmen ergreifen und ihren Erfolg evaluieren zu können, ist eine glaubwürdige Bilanzierung der Emissionen im eigenen Verantwortungsbereich (siehe Abb. 3). Dazu gehört unter anderem, die Handlungsbereiche Gebäudenutzung einschließlich Stromverbrauch und Mobilität umfassend zu berücksichtigen sowie mindestens ausgewählte Produktgruppen im Bereich Beschaffung einzubeziehen. Zentral ist auch, adäquate Rechenverfahren zu verwenden und die Ergebnisse transparent zu kommunizieren.

Vor allem aber müssen die notwendigen Anstrengungen für die Umsetzung umfassender Klimaschutzmaßnahmen in allen Bereichen *sofort* unternommen werden, um die Ziele zu erreichen.

Auf dem klimagerechten Weg zur Treibhausgasneutralität in Einklang mit dem 1,5°C Ziel

- ✓ **Treibhausgasbilanz erstellt,** die die wichtigsten Bereiche umfasst, in denen Treibhausgase emittiert werden, in jedem Fall die Bereiche Gebäude und Mobilität.
- ✓ **Reduktionspfad vereinbart** (mind. Zwischenziele alle 5 Jahre), der im Rahmen eines Budgetansatzes möglichst in Einklang mit dem 1,5°C Ziel steht.
- ✓ **Strategie beschlossen**, die Erreichung der Reduktionsziele realistisch erscheinen lässt.
- ✓ **Maßnahmen werden umgesetzt**, die Emissionen vermeiden oder reduzieren.
- ✓ **Monitoringkonzept vorhanden**, das regelmäßige Überprüfung des Fortschrittes und der Zielerreichung sicherstellt.
- ✓ **Planung und Umsetzung weiterer Klimaschutzaktivitäten** (z. B. Aufbau von Senken und Erneuerbare-Energie-Anlagen).
- ✓ **Kompensation** der derzeit nicht vermeidbaren THG-Emissionen durch zertifizierte nachhaltige Klimaschutzprojekte.

Abbildung 3: Idealtypische Beschreibung der kirchlichen Klimaschutzaktivitäten

Die damit einhergehende Herausforderung ist für die Kirchen wie auch gesamtgesellschaftlich enorm – aber nicht unüberwindbar, wenn sie in ihrer Dringlichkeit anerkannt und die Verantwortung zu handeln auf allen Ebenen angenommen wird. Dazu gehören strukturelle Weichenstellungen, Sofortprogramme für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie die Berücksichtigung der Klimawirkungen bei allen Investitionsentscheidungen. Wie dringlich eine Priorität für die Maßnahmenumsetzung ist, zeigt nicht zuletzt das deutlich verfehlte Zwischenziel der evangelischen Landeskirchen und der EKD von minus 40% gegenüber dem Basisjahr 2005 im Jahr 2020. Zwischen 2005 und 2020 konnten nach einer vorsichtigen Schätzung vermutlich nur knapp 30% reduziert werden.[2]

[2] Vgl. Rat der EKD, Hrsg. (2020): Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2020. URL: www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/07-TOP-VII-Klimabericht.pdf.

MATERIALTIPPS

Fastenaktionen

Die Fastenzeit ist alljährlich eine gute Gelegenheit, Gemeindemitgliedern, MitarbeiterInnen und Gästen neue Impulse für einen achtsamen Lebensstil, bewusstes Konsumverhalten, Einsatz für eine gerechtere Welt, körperliches und seelisches Wohlbefinden und Vertiefung des Glaubens zu geben.

(1) Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

Zur Fastenzeit 2022 – von Aschermittwoch, 2. März bis Ostersonntag, 17. April – starten wieder zwölf evangelische Landeskirchen, fünf (Erz-)Bistümer sowie erstmals die Hilfswerke MISEREOR und BROT FÜR DIE WELT die Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit an – eine gute Gelegenheit,

- zu spüren, was wichtig ist für ein gutes Leben im Einklang mit der Schöpfung,
- mit Herz, Hand und Verstand anders und achtsamer mit den Mitgeschöpfen umgehen.
- sich selbst und die Welt in kleinen Schritten zu verändern.

Die **Themen** für die sieben Fastenwochen: EINE WOCHE ZEIT ...

(1) für meinen respektvollen Umgang mit Lebensmitteln
(2) für das Leben im Meer
(3) um das „Drumherum“ unter die Lupe zu nehmen
(4) für den Geschmack der Region
(5) für junges Gemüse
(6) mit weniger Energie in der Küche
(7) für einen gemeinsamen Wandel.

Die Klimafasten-Broschüre „Soviel du brauchst...“ (24 S.) mit neuen Impulsen und Anregungen, Plakate und Aufkleber können

- hier heruntergeladen
- Oder hier bestellt werden, bei den beteiligten Bistümern und Landeskirchen

Theologische Impulse zum Klimafasten und vielfältige Hinweise auf Materialien für Gottesdienste und Bildungsarbeit gibt es auf der Homepage.

(2) MISEREOR-Fastenaktion 2022

Seit mehr als 60 Jahren engagiert sich MISEREOR für mehr Solidarität und Gerechtigkeit, sammelt Spenden für Entwicklungsprojekte und fördert ein Umdenken im Dienst einer gerechten und nachhaltigen Entwicklung.

„Daumen hoch“ für jeden, der sich persönlich für eine gerechtere Welt einsetzt: für Mensch und Natur gleichermaßen. Die MISEREOR-Fastenaktion regt heuer dazu an, „in sich zu gehen“ und gemeinsam zu handeln gegen globale Ungerechtigkeit und die Zerstörung der Schöpfung. Dabei rückt MISEREOR heuer besonders die Philippinen und Bangladesch ins Blickfeld.

Eine Fülle an Arbeitshilfen und Vorlagen kann auf der Homepage heruntergeladen bzw. bestellt werden, darunter z.B.

- Begleitheft (52 S.) Fastenaktion 2022: Grundlagen & Praxistipps – liturgische Bausteine (Link)
- Gestaltungshilfen für Gottesdienste und Predigten (Link)
- Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Link)
- Beispiele für kreative Aktionen (Link)

Die MISEREOR-BDKJ-Jugendaktion globale Solidarität **„ZUSAmmen & GErecht. Oder kurz: ZUSAGE!** richtet heuer den Blick auf das Thema Mobilität.

Infos und Veranstaltungen zur globalen Klimagerechtigkeit auf der Homepage.

© MISEREOR, Foto: Dieter Härtl

Das Hungertuch **„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“** hat die chilenische Künstlerin Lilian Moreno Sánchez während der Corona-Pandemie in Augsburg geschaffen. Es zeigt unsere Verletzlichkeit, aber auch die innere Kraft, den Wandel in der Welt voranzubringen. Die Krise ist zugleich Chance, inne zu halten, wieder aufzustehen und uns zu entwickeln.

Mehr hierzu auf der Homepage.

(3) „Sieben Wochen ohne ...“ - Die Fastenaktion der evangelischen Kirche - heuer zum Schwerpunkt: „ÜBEN! Sieben Wochen ohne Stillstand“

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern – heuer vom 2. März bis 18. April - bewusst zu erleben und zu gestalten.

Für einzelne, Gruppen und Gemeinden gibt es u.a.,

- den Kalender „7 Wochen ohne“ mit Denkanstößen (als Wand- oder Tischkalender)
- ein Themenheft für die Gemeindearbeit: „Zutaten“ (60 S.), 16.90 €;
- und/oder ein Begleitbuch (9.90 €)
- wöchentliche Impulse per Mail zu den Wochenthemen (s. Link)
- Austausch über Fastengruppen u.a.m.

Die Wochenthemen:

(1) Mein Ziel → Jesaja 2,1-5
(2) Loslegen → Sprüche 24,16
(3) Dranbleiben → Matthäus 4, 1-11
(4) Freuen → Matthäus 13,31-32
(5) Knoten lösen → 1 Könige 3,16-28
(6) Stille → Lukas 2,19
(7) Neu vertrauen → Johannes 21,15-17.19.

Link zur Homepage

(4) Autofasten 2022

Wer Anregungen sucht für ein umweltschonendes und klimafreundliches Mobilitätsverhalten, wird fündig bei der österreichweiten Aktion „**Autofasten. Heilsam in Bewegung kommen**“ - heuer unter dem Motto „**Gesund für mich – gesund für die Natur**“: www.autofasten.at.

TERMINE

Sa 12. März 2020	**„Kirchlicher Klimaschutz – Konzept oder Gesetz“** Fachtag Kirchliches Umweltmanagement, Lutherstadt Wittenberg Programm
23. - 24. Mai 2022	Fachtagung: **Klimaschutz geht durch den Magen** Ernährungsgewohnheiten verändern in (Schul)Kantinen, Bildungshäusern u.a., Jugendakademie Walberberg Programm
25.-29. Mai 2022	**102. Deutscher Katholikentag, Stuttgart**
30. September 2022	**KirUm-Netzwerktreffen 2022 in Berlin**

AUSBLICK

Infodienst

Unser nächster Infodienst erscheint im Mai 2022.

Haben Sie auch Beiträge, die Sie gerne im Infodienst veröffentlicht sehen wollen? Dann senden Sie diese bitte direkt an Jana Zieger, geschaeftsstelle@kirum.org.
- für die nächste Ausgabe bitte **bis zum 15. April 2022**.

Natürlich sind wir auch für Anregungen dankbar, wie wir den Infodienst weiterentwickeln bzw. verändern sollten, damit er für Sie ansprechend und von Nutzen ist.

Bleiben Sie behütet, gesund und zuversichtlich!

Wir wünschen Ihnen gute Wochen durch die Fastenzeit auf Ostern zu – das Fest des Lebens!

Ihre KirUm-Geschäftsstelle

UNSERE MITGLIEDER

Interesse an einer Mitgliedschaft?

Besuchen Sie uns auf unserer Website www.kirum.org

Oder kontaktieren Sie uns

KirUm Geschäftsstelle
c/o KATE Umwelt & Entwicklung
Blumenstraße 19
70182 Stuttgart

Tel.: 0711 / 248397 – 25
Mail: geschaeftsstelle@kirum.org